

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

## Marion Brown Quartet

Event Date: 1975-12-13  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

### Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1975-12-11	33	Feiner Abschluss...
LNN	1975-12-12	33	jazz/folk/pop-konzertdaten
Tagblatt	1975-12-12	27	Jazz in Willisau
LNN	1975-12-15	27	Hochstehender Abschluss...
Tagblatt	1975-12-16	13	Klarheit und Tradition

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

# Feiner Abschluss des Willisauer Jazzjahres

mbz. Für seine Jazzfreunde wartet «Knox» Troxler am kommenden Samstag mit einer besonderen (Weihnachts-)Ueberraschung auf: Zu Gast ist eine der faszinierendsten Persönlichkeiten des schwarzen Free Jazz, der Saxophonist und Flötist Marion Brown mit seinem Quartett, bestehend aus Butch Campbell (g), Jack Gregg (b) und Chris Henderson (dm).

Brown wurde 1935 in Atlanta (Georgia) als Sohn einer Gospelsängerin geboren und studierte zunächst Saxophon, Klarinette und Oboe. 1957 machte er die Bekanntschaft mit dem Ellington-Altsaxophonisten Johnny Hodges, der in ihm die Lust am kreativen Musizieren weckte. In New York wurde er von Ornette Coleman gefördert und erhielt sein erstes Engagement in der Gruppe von Archie Shepp. 1965 leitete er ein Orchester in Newark, machte Aufnahmen an der Seite von Bill Dixon und John Coltrane und spielte mit Sun Ra.

Nach einem längeren Aufenthalt in Europa nahm er 1970 den Posten eines musikalischen Beraters der neuenglischen Stadt New Haven an und unterrichtete für die Kinder in den schwarzen Gettos Saxophon, Gitarre und Rhythmusinstrumente.

Zur selben Zeit wurde er als Spezialist für zeitgenössische schwarze Musik Mitglied der Fakultät für afro-amerikanische Studien und gründete zusammen mit dem Trompeter Leo Smith das Duo The Creative Improvisation Ensemble.

Lang ist die Liste der Musiker, die im Laufe der letzten Zeit mit Marion Brown gespielt haben, sie reicht von Steve McCall über Anthony Braxton bis zu Roswell Rudd und Beaver Harris.

Der Auftritt des Marion-Brown-Quartet ist ein feiner Abschluss des Willisauer Jazzjahres, das mit seinen zahlreichen Konzerten und seinem ersten internationalen Jazzfestival an Höhepunkten reich war. Das Konzert im Hotel Mohren beginnt am Samstag um 20 Uhr.

## Ernst Meyer gestorben

St. Die Geschichtswissenschaft hat durch den Hinschied von Ernst Meyer, Professor für Alte Geschichte an der Universität Zürich, einen hervorragenden Vertreter verloren. Der gebürtige Norddeutsche hat sich bleibende Verdienste um die Pflege der Geschichte des Altertums in unserem Lande erworben. Als Forscher wandte er sich in früheren Jahren vornehmlich der griechischen Welt zu, deren historische Topographie er am Beispiel der Peloponnes zu rekonstruieren suchte. Später beschäftigten den Gelehrten unter anderem die antiken Staatsformen. Mit «Römischer Staat und Staatsgedanke» (1. Auflage 1948) legte Ernst Meyer sein Hauptwerk vor, eine auf profunder Kenntnis der Quellen und der Forschung beruhende, souverän gestaltete und prägnant formulierte Einführung in das Wesen des römischen Staates. Als weiteres Forschungsfeld bot sich ihm die römische Vergangenheit der Schweiz an, der er auch eine eindruckliche Vorlesung widmete. Mehrere Veröffentlichungen, zuletzt der Beitrag «Römische Zeit» im Handbuch der Schweizer Geschichte (1972), zeugen von seiner umfassenden wissenschaftlichen Kompetenz.

LNN 19751211 p33



Sohn einer Gospelsängerin: Marion Brown. Bild P. G. Deker

## Neue Bücher

- Heinrich Böll. Eine Biographie seiner Werke. Herausgegeben von Werner Martin. Georg Olms-Verlag, Hildesheim.
- Josef Hackforth. Sport im Fernsehen. Verlag Regensburg Münster.
- Katharina Medici-Mall; Lorenz Schmid. Ein Wessobrunner Altarbauer und Stukkateur. 160 Seiten mit 79 Abbildungen auf 60 Tafeln, darunter 4 farbige. Jan Thorbecke-Verlag, Sigmaringen.
- Heinz Bruno Gallè. Wege zur kreativen Phantasieentfaltung (Amriswiler Modell). Amriswiler Bücherei, Amriswil.
- Dr. Peter Beck/Dr. Joseph Brun/ Joseph Bühlmann/Hans-Ulrich Kneubühler/Rudolf Kunz/Dr. Richard Martin/Traute von Steiger. Luzern. Schweizer Kantone, Nr. 4. Luzern. Avanti-Verlag, Neuenburg.
- Messbuch '76. Die vollständigen Messtexte der Sonn- und Feiertage nach den authentischen Ausgaben der Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Mit der Feier der Gemeinde-messe. Einführungen von Eleonore Beck. 624 Seiten. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

# **jazz/folk/pop-konzertdaten**

12. Dezember, Sursee: Florian Heeb (Gitarre), 20.30 Uhr, in der Sust des Rathauses.

12. Dezember, Zürich: Peter Bardens Camel mit Michael Chapman, 20 Uhr, im Volkshaus.

13. Dezember, Willisau: Marion Brown Quartet, 20 Uhr, im Hotel Mohren.

14. Dezember, Altdorf: Lise Schlatt mit «Atom», 20 Uhr, Aula Gemeindeschulhaus.

18. Dezember, Emmenbrücke: Rum (Flämische Folkgruppe), 20.30 Uhr, im Gersagchäller.

19. Dezember, Luzern: Blues by Candlelight mit den Lake City Stompers, 20.30 Uhr, im Restaurant Meier.

19. Dezember, Luzern: Lise Schlatt mit «Atom», 20 Uhr, Aula Kantonsschule Alpenquai.

19. Dezember, Emmenbrücke: Folktreff, 20.30 Uhr, im Gersagchäller.

20. Dezember, Luzern: Urs Böschenstein (Volkslieder), 17 Uhr, im Kleintheater.

Veranstalter von Jazz-, Rock-, Folk- und Pop-Konzerten sind gebeten, Angaben über ihre Konzerte an die Kultur-Redaktion der Luzerner Neuesten Nachrichten (Zürichstrasse 3, 6002 Luzern) zu senden, damit sie in dieser Rubrik, die jeweils am Freitag erscheint, veröffentlicht werden können.

angezogen, dass er seither niemals aus dem Koma erwachte und seine Ernährung sowie seine Atmung künstlich geregelt wurde.

In deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache wird der Fahrgast auf das Tragobligatorium aufmerksam gemacht.

zu ermitteln, nimmt die Zahl solcher Diebstähle — so führt das Kriminalkommissariat weiter aus — ständig zu. Den darauf spezialisierten Tätern wird die Arbeit lei-

den Kaufleuten «zu Vorzugspreisen» angeboten werden. Die Polizei verweist darauf, dass in letzter Zeit Kaufleute verschiedener Nationalitäten in Haushaltungen der Ost-

desstaat South-Carolina, gefunden worden. Nach Ansicht der Polizei könnten die für dazu gezwungen worden sein, ihre eigenen Gräber zu graben.

## Neues aus Jazz & Pop

### Plattentips:

#### Doldinger Jubilee Concert 7375

mt. Schon Doldingers erste Jubilee-Ausgabe wies eine vielversprechende Besetzung auf: Brian Auger (org), bekannt noch von der Zusammenarbeit mit Julie Driscoll und Trinity, Johnny Griffin (ts), ein stark von Sonny Rollins beeinflusster Jazzsaxophonist, der Gitarrist Volker Kriegel, ebenfalls ein Deutscher, dann Pete York am Schlagzeug (ex-Spencer Davis, Hardin + York) und schliesslich der Bluesopa aus England, Alexis Korner. Passport, die Doldingersche Begleitgruppe ergänzt das Ueberangebot an guten Musikern. Wer Doldinger nur von Passport her kennt, konnte auch hier ahnen, dass Jubilee kaum stark anders tönen wird, was dann auch eintrifft. Kühl und hart wird hier gespielt, wie Maschinen, die wunderbar geübt und stampfend ihr Programm durchschleusen. Die oftmalige Verwendung von zwei Schlagzeugern und vielen Tasteninstrumenten prägen ganz besonders diesen Jubilee-Sound. Auf diesen starken Untergrund von Rhythmen wird es dann für die Solisten ein leichtes, je nach dem rasende, sich überschlagende hyper-schnelle, glasklare oder sich auftürmende Soli aufzubauen. Chorus reiht sich an Chorus, so dass kaum einer der Stars zu kurz kommt. Zusammen ergibt dies eine kaum definierbare Musik: Es ist weder Jazz noch Rock, am ehesten ein maschineller Jazz-Rock, doch wenn man weiss, was heute alles unter Jazz Rock angeboten wird, wird auch dies zu einer Phrase. Einzige (wohltuende) Ausnahme der LP bildet Korners Paradestück «Rock me Baby», ein traditioneller Blues, der, obwohl Doldinger selbst seit Jahren den Blues beiseite gelegt hat, auch zum Paradestück der LP wird. Es ist dies das einzige Stück in dem gesungen wird und in dem — vielleicht auch durch den Gesang — menschliche Ausdruckskraft in der Musik vorgefunden werden kann.

Ganz in der Tradition des ersten Jubilee-Livemitschnitts präsentiert sich Jubilee 75

als Synthese von mitreissenden Rhythmen, perfektem Zusammenspiel und Solis, was den alten Doldinger Kompositionen neue Dimensionen gibt. Auch hier haben wieder zahlreiche internationale Stars mitgewirkt, doch nicht die Soli dieser Stars machen die Qualität der LP aus — sie gehen im harten Doldinger-Rock fast unter —, sondern der dadurch enorm verfeinerte Doldinger-Sound.

#### Alex Harvey: «The Impossible Dream» (6360 112)

fm. «The Sensationell Alex Harvey Band» sorgte bei ihrem ersten Schweizer Auftritt vor zwei Jahren in Bern tatsächlich für Sensationen. Mit einer Musik, die in der Zeit einer stagnierenden Rockmusik ungewöhnlich farbig erschien und einer ausgefallenen Show, die eine Ueberraschung nach der anderen brachte, war damals der Erfolg in der Schweiz auch für das Schallplattengeschäft gesichert. Alex Harvey hatte mit seiner Musik eine Marktlücke entdeckt, denn im überperfekten Rocksound der siebziger Jahre gingen originelle Musikformen ausgefallene musikalische Ideen fast völlig unter. Alex Harvey

knüpft dort an, wo die Beatles ihre Suche nach immer wieder neuen musikalischen Ideen aufgegeben haben und verbindet alte und neue Stilelemente wie Musik aus den zwanziger Jahren und Schnulzen aus den fünfziger Jahren zu einem homogenen Sound. Doch kann man Alex Harvey weder musikalisch noch von seiner Bedeutung her irgendwie mit den Beatles vergleichen, denn was er macht, ist nicht anderes, als alte Ideen der Popmusik der sechziger Jahre wieder aufzufrischen und in neuer Form einem von der Stagnation der heutigen Rockmusik gelangweilten Publikum zu verkaufen. Dennoch bieten Harveys Live-Auftritte, wie auch seine Platten ungetrübtes Rockvergnügen, und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn seine bisher erfolgreichste LP «The Impossible Dream» am diesjährigen Montreux-Festival zur besten LP des Jahres gewählt wurde. Ein neues Album, das auch in diesem Jahr in der Schweiz erschienen ist — es handelt sich dabei um einen Konzertschnitt — gibt einen Eindruck von Alex Harveys temperamentvollen Bühnenklamauk.

#### California Concert (CTX 2+2)

mt. Am 18. Juli 1971 ging im Palladium von Hollywood ein Jazzkonzert über die Bühne, das dank der vorliegenden LP-Aufnahme in die Jazzgeschichte eingegangen ist. Hauptakteure dieses «CTI-Summer Jazz»-Konzertes waren Freddie Hubbard (tp), Hank Crawford (as), Stanley Turrentine (ts), Hubert Laws (fl), Johnny Hammond (p, org), George Benson (g), Ron

Carter (b), Billy Cobham (dm) und Airtio Moreira (perc). Aus dem Zusammenspiel dieser bekannten Musiker wurde weder eine large Jam-session, noch eine streng und einheitlich zusammenspielende Combo. Es wurde vielmehr ein leichtes Sommer-Konzert, bei dem die verschiedenen Solisten auf den Rhythmen der stets gleichbleibenden und immer im Einsatz stehenden Rhythmusgruppe ihre Chorusse aufbauten.

Trotz Cobham und Moreira an den Schlaginstrumenten verhielt sich die Rhythm-Section sehr diskret im Hintergrund und Cobham konnte für einmal sein dichtes Schlagzeugspiel auch anbringen ohne die blasenden oder zupfenden Solisten zu übertrumpfen. Dem trotzdem dicht trommelnden Cobham stand mit dem ehemals bei Miles Davis und Eric Dolphy tätig gewesenem Bassisten Ron Carter ein fein swingender, aber sehr verhalten spielender Pol gegenüber. Perkussionist Moreira trägt seinen Teil durch diskret vorgebrachte Rhythmen bei. Star des Abends war eindeutig Freddie Hubbard. Der Trompeter vermochte zusammen mit dem Flötisten Hubert Laws, musikalisch am meisten zu überzeugen und bestritt auch die meisten Soli des Abends. Crawford und Turrentine an den Saxophonen sowie George Benson an der Gitarre vertraten mehr die soulig-bluesige Welle, während man von Johnny Hammond am wenigsten von allen hört. Wie oben schon erwähnt, merkt man dem Konzert die sommerliche Frische und Einfachheit an. Die ganze Musik läuft leicht und ohne grosse Exzesse

ab, nie aufdringlich und immer gut konsumieren.

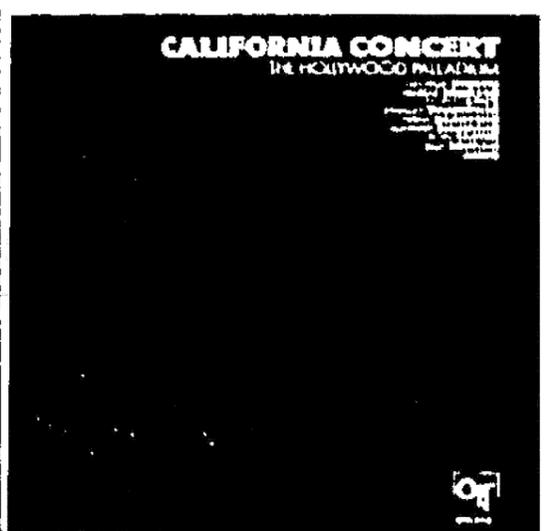
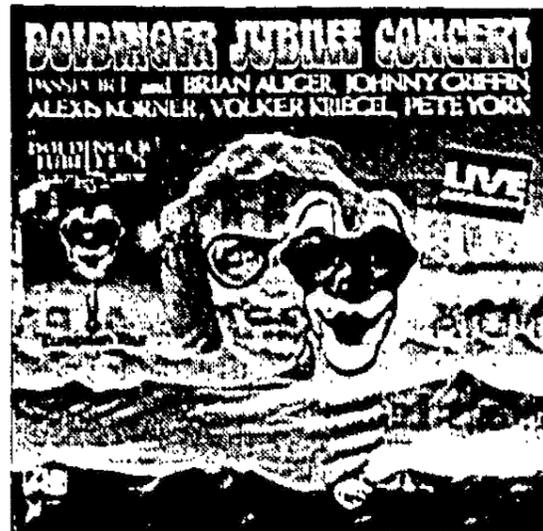
#### The Marion Brown Quartett Jazz in Willisau

gr. Das nächste Willisauer Jazzkonzert bringt die langersehnte Begegnung mit Marion Brown, einem der wichtigsten Vertreter der amerikanischen «Black Music». Neben Brown werden drei starke amerikanische Musikerpersönlichkeiten mitapitiert: Gitarrist Butch Campbell, Bassist Gregg und der Schlagzeuger Chris Henderson!

Marion Brown, 1935 im «Black Ghetto» von Atlanta (Georgia) geboren, erlernte frühem Kindesalter Klarinette, Saxophon und Oboe, 1957 machte er die Bekanntschaft mit dem Ellington-Artisten John Hodges, der ihn entscheidend zum kreativen Musizieren motivierte. Nach Brown nach New York zog, wurde er allem von Ornette Coleman stark gefördert. Er spielte in der Folge im Quartett von Archie Shepp und trat der «Jazz Composers Guild» bei. 1965 war sein Durchbruch gelungen: Er spielte im Orchester von Sun Ra und machte Plattenaufnahmen mit Archie Shepp, Bill Dixon und John Coltrane. Ende der sechziger Jahre suchte Brown mehrmals Europa auf und spielte mit Anthony Braxton, Sam McCall, Gunter Hampel, Chick Corea u. a. 1970 übernahm er den Posten eines musikalischen Beraters der Stadt New York und unterrichtete die Kinder in den schwarzen Ghettos in Musik. Marion Brown bewies auf seinen vielen Platten, dass er zu Recht zu den führenden experimentierten schwarzen Musikern Amerikas gehört! Zu seinen regelmässigen Mitmusikern gehörten in letzter Zeit Stanley Cowell, Roswell Rudd, Dave Burrell, Ed Bullough, Beaver Harris u. a. Ein eindrückliches Musikerlebnis steht bevor! Samstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Willisau, Hofmohren.

#### Popszene International

Still alive and well, soll der 1971 Paris verstorbene (oder auch nicht verstorbene) Leadsänger der legendären Do Jim Morrison sein. Zwei amerikanische Discjockeys sollen ein Interview mit Morrison aufgenommen haben (Kommet Popwelt-Milchchenwelt).



78A975 AM2 (27)

Coltrane-Klänge des Marion-Brown-Quartetts in Willisau

# Hochstehender Abschluss des Jazz-Jahres

mbz. Mit einem Flöten-Solo begann das erste Konzert des amerikanischen Musikers Marion Brown in der Schweiz, mit einem Saxophon-Solo wurde es beendet. Dazwischen gab Browns Viererformation eine überzeugende Vorstellung eines coltraneinspirierten zeitgenössischen Jazz, eines Jazzes abseits modischer Konzessionen. «Knox» Troxler hatte nicht zuviel versprochen, als er «ein eindrückliches Musikerlebnis» ankündigte.

Es ist eine unspektakuläre Musik, die das Marion-Brown-Quartett spielt; es gibt weder eine Show noch peinliche musikalische Anbiederungen beim Publikum. Dafür prägt der ehrliche, ernsthafte und konsequente Charakter diese merklich von John Coltrane (mit dem Brown früher spielte) inspirierte Musik. Sie ist frei von konventionellen Form-Zwängen, aber trotzdem stark in der schwarzen Tradition verwurzelt; sie ist zeitlos und wirkt doch neu; sie ist rhythmisch, aber dennoch weit entfernt vom aktuellen Rock-Jazz und seinen gängigen Strömungen; sie ist spontan und voller nuancierter Improvisationen, doch darüber steht die geschlossene und logische Konzeption der einzelnen Stücke.

Als äusserst homogen und ausgewogen erwies sich die Begleitmannschaft von Marion Brown: der nicht nur konditionell, sondern auch mit seinem klaren, aufpeitschenden Rhythmus überzeugende Schlagzeuger Chris Henderson; der Bassist Jack Gregg mit seinem kraftvollen, swingenden und synkopierenden Spiel; der

Elektro-Gitarrist Butch Campbell mit seinen Klangfarben und den oftmals an Django Reinhardt erinnernden Gitarren-Läufen. Diese drei Musiker schufen mit ihrem rhythmisch engagierten Spiel die Grundlage zu dem oft in einem kontrastierenden Verhältnis stehenden Altsaxophon des Bandleaders, das über dem Rhythmus-Teppich seine zuweilen ruhige, zuweilen bewegte, aber immer klare Stimme ertönen liess.

Marion Browns Spiel wechselt zwischen ruhigen Phasen und freien Momenten, in denen ein primitives Musikverständnis durchdringt. Brown verbindet beides mit seinem intelligenten Spiel, mit einer stupenden und subtilen Technik, die ihn allein schon als Spitzeninstrumentalisten ausweist, und schafft dadurch eine spannungsreiche Musik. In den freieren Phasen wirkt sein Spiel expressionistisch, aber es ist kein lauthals und lärmend daher kommender Expressionismus, er ist vielmehr sensibel — und fast möchte man sagen introvertiert. Da wird kein Thema strapaziert, der Ablauf ist so abwechslungsreich wie logisch, so frei (wie möglich) und so gebunden, wie es der geschlossene Charakter dieser starken, meditativen Stücke zulässt.

Mit Marion Browns Formation erlebte das reichbefruchtete und an Ueberraschungen reiche Willisauer Jazzjahr 1975 einen würdigen und qualitativ hochstehenden Abschluss. Hoffen wir, dass das Jazz-Jahr 1976 mit dem Konzert von Don Cherry einen ebenso erfreulichen Beginn erfährt.

soll dazu dienen, der «süd-molukkeschen Regierung» eine friedliche Aktion für die Unabhängigkeit der zu Indonesien gehörenden Inselgruppe zu ermöglichen. Die mit dem Angebot verknüpfte Bedingung, die beiden Geiseldramen im Eisenbahnzug bei Beilen und im Generalkonsulat von Amsterdam bald zu beenden, ist mit der Aufgabe der Geiselnahme im Zug bei Beilen am Sonntag bereits teilweise erfüllt worden.

Zum Angebot der niederländischen Geschäftsleute sagte der süd-molukkesche «Vizepräsident» Locollo, das Geld werde nicht zu Waffenkäufen verwendet. Vielmehr wolle die «Regierung» damit eine interna-

tion mindestens zehn Menschen ums Leben gekommen.

Wie am Montag mitgeteilt wurde, wurden mehrere Dutzend Fahrgäste verletzt, als der Schnellzug Lissabon-Paris in der Nähe der Stadt Fornos de Algodres bei dichtem Nebel frontal in einen haltenden Zug aus Paris raste. In diesem Zug befanden sich nach Angaben zumeist in Frankreich beschäftigte Gastarbeiter, die das Weihnachtsfest zu Hause verbringen wollten. Bei dem Aufprall wurden die Lokomotive und ein Wagen des haltenden Zugs zerstört, vier weitere Wagen sprangen aus den Schienen. Von dem Express Lissabon-Paris entgleiste lediglich ein Wagen.

## Immigrant ermordet

Stockholm, ada (afp). Ein jugoslawischer Immigrant ist am Montag in Falkenberg (Westschweden) durch zwei Revolverschüsse getötet worden. Der Mann wurde ermordet, als er sich in seinem Auto auf dem Weg zur Arbeit befand.

Nach Ansicht der schwedischen Polizei handelt es sich um einen Mord aus politischen Motiven. Der Jugoslawe, dessen Identität nicht bekanntgegeben wurde, war den Behörden bereits für seine politischen Aktivitäten unter Exiljugoslawen bekannt gewesen. Die politischen Rivalitäten unter den rund 40 000 in Schweden lebenden

genheit mehrmals zu Mordanschlägen geführt. So war im Jahr 1971 der jugoslawische Botschafter in Stockholm, Rolovic, von vier Mitgliedern der kroatischen Terroristenorganisation Ustascha getötet worden.

## Roger Vadim heiratete zum viertenmal Wieder Hochzeitsglocken

Der französische Filmregisseur Roger Vadim, dessen erste Frau die Filmschauspielerin Brigitte Bardot war, heiratete in der Gemeinde Boncourt bei Paris Cathérine Schneider, eine Enkelin des Gründers der

Damit ist zwischen Vadim und Valéry Giscard d'Estaing ein entferntes Verwandtschaftsverhältnis entstanden, da die Frau des Staatspräsidenten, ebenfalls eine geborene Schneider, aus derselben Grossindustriellenfamilie stammt.

Die Trauung Vadims wurde zunächst geheimgehalten und erst am Montag bekannt. Der Regisseur, der mit Brigitte Bardot in der Hauptrolle den Film «Und Gott schuf die Frau» drehte, ging damit seine vierte Ehe ein. Nach Brigitte Bardot war er mit Annette Stroyberg und Jane Fonda verheiratet. Vadim und Cathérine Schneider haben bereits ein Töchterchen mit Namen Vania.

# Neues aus Jazz & Pop

Marion-Brown-Quartett in Willisau

## Klarheit und Tradition

Zum Abschluss eines an Höhepunkten reichen Konzertjahres gastierte am letzten Samstag der farbige Altsaxophonist und Flötist Marion Brown mit seinem Quartett in Willisau.

Marion Brown ist ein Musiker, der von verschiedensten stilbildenden Musikern beeinflusst worden ist. Ellington-Altist Johnny Hodges zog ihn zum «kreativen Musizieren», worauf sich Brown dann mit Musikern wie Ornette Coleman, Archie Shepp und Sun Ra zusammentat. Einer seiner Höhepunkte ist sicher auch das Mitwirken auf John Coltranes erster völlig atonaler Aufnahme, auf der Himmelfahrtsplatte «Ascension». Brown meinte zu dieser LP: «Du könntest mit dieser Musik eine Wohnung an einem kalten Wintertag heiss machen.» Mit Gunther Hampel und Anthony Braxton gastierte dann Brown, nun völlig im Lager des Freien Jazz zu Hause, auch einige Male in Europa.

In der Schweiz war Marion Brown noch nie. Trotz seines guten Rufes aber scheint er für Schweizer Jazz-Anhänger ein noch sehr unbeschriebenes Blatt zu sein, denn der Aufmarsch von Zuhörern hätte doch noch etwas grösser sein dürfen. Die ungefähr 250 dennoch Erschienenen kamen trotzdem in den Genuss eines phantastischen Marion Brown, vor allem am Altsaxophon. Die Einflüsse seiner früheren Lehrmeister war unverkennbar. Die Hymnenhaftigkeit und Dynamik Coltranes, die Klarheit und Schönheit Colemans, das Tra-

ditionsbewusstsein und das politische Engagement von Archie Shepp. Weniger begeistert war sein Spiel auf der Flöte. Die solo auf einer afrikanischen Holzquerflöte vorgetragene Einstimmung, in die sich nach und nach das ganze Quartett einschaltete, stimmte an vielen Stellen nicht und erweckte, obwohl Brown dabei sicher kein Anfänger ist, einen dilettantischen Eindruck. Besonders eindrücklich hingegen war, wie sich Schlagzeuger Chris Henderson, ein vom Stil her sehr hart und durchdringend spielender Musiker, und Brown am Altsax oder an der Flöte in Dialoge einliessen und dabei mit ihren «Call und Re-Call»-Formen auch der afrikanischen Musik Ehre erwiesen. Neben Afrikanischem wurden dann auch wieder lateinamerikanische Elemente deutlich spürbar. Ein auf Tango- und Bossa-Nova-Tradition abgestelltes Stück wurde von Brown und Butch Campbell (g) auf eine elektrisierende zugleich auch hypnotisierende Art ausgeweitet, um dann am Schluss noch einmal sich im eigentlichen Thema zurückzufinden. Jack Gregg ist als einziges Mitglied des Quartetts, neben Brown, etwas besser bekannt. Sein Ursprung ist Nashville, von wo er dann auch bei Jack de Johnettes All-Style-Gruppe «Compost» mitat. In



Willisau waren noch einige Ueberreste aus seiner musikalischen Heimat herauszuhören, doch Gregg — am grossen Kontrabass — ist ein Musiker, der seinen eigenen Stil ziemlich weit und frei ausgebaut hat. Als eine Mischung zwischen John McLaughlin, Charlie Christian und Wes Montgomery könnte man den Gitarristen Butch Campbell bezeichnen. Vom Mahavishnu hat er die Melodikürzel, von Christian die an anderer Stelle gespielten klaren Linien und von Montgomery das Oktav- und Begleitenspiel. Wieder einmal ist ein Jazz-Jahr zu Ende gegangen — und wieder einmal steht ein neues vielleicht noch grösseres bevor. Es

beginnt wenigstens so, denn am 10. Januar gastiert mit Don Cherry (pocket-tp, fl, voc) ein wichtiger Exponent des Free Jazz in Willisau.

Jazz in Luzern

## Das pianolose Quartett

Das pianolose Quartett des schwarzen New Yorker Trompeters Charles Tolliver konnte am letzten Mittwoch in der Dachhalle des Hotels Astoria ein interessantes, überzeugendes Konzert mit New Yorker oder Hard Bop-Jazz bieten.

C. L. Charles Tolliver wurde 1942 in Jacksonville, Florida geboren. Er besuchte die Hartnett Music School in New York, wo er anschliessend mit den Art Blakey Jazz Messengers, mit Booker Erwin, Horace Silver, Max Roach u. a. zusammenspielte. Die Zusammenarbeit mit diesen Spitzenmusikern des Bop beeinflusste seine Karriere eindeutig.

Tollivers Soli besitzen einen strahlenden Ton und werden phrasierungsmässig zum grössten Teil sehr kurz gespielt, ohne aber gehetzt oder nervös zu wirken wie die Bop-Musiker der vierziger und fünfziger Jahre. Er scheint sehr stark vom Trompeter Freddie Hubbard beeinflusst worden zu sein, denn es drängte sich unweigerlich der Vergleich mit Art Blakeys Jazz Messengers von 1964 auf, als Hubbard, Wayne Shorter und Curtis Fuller zur Bläserbesetzung gehörten.

1969 leitete Tolliver in Europa ein Quartett mit Jimmy Hopps (drums), Steve Novosell (bass) und Stanley Cowell (piano). Mit «Music Incorporated», so nannte er diese Combo, trat er bei verschiedenen europäischen Jazzfestivals auf, so unter anderem auch in Lugano. Mit dieser Gruppe spielte er auch eine Platte bei der Firma Polydor ein, mit dem Titel «Charles Tolliver — The Ringers». Vom 20. März bis Anfang Juni 1971 kam er erneut mit einem Quartett nach Europa, bei dem wie-

der Stanley Cowell das Piano spielte. Am Bass und Drums wirkten diesmal Reggie Workman und Freddie Waits mit. Charles Tolliver und Stanley Cowell gründeten in New York ein eigenes Plattenlabel mit Namen «Strata-East», um jungen Jazzmusikern die Möglichkeit zu geben, mit ihrer Musik an eine grössere Öffentlichkeit treten zu können. Unter diesem Label, das übrigens in der Schweiz bei EMI Records, Zürich vertrieben wird, nahmen sie im November 1970 eine erste LP auf, bei der bekannte Musiker wie Cecil McBee, Garnett Brown, Curtis Fuller, Jimmy Heath, Clifford Jordan u. a. zu hören sind.

Im Konzert vom letzten Mittwoch verzichtete Tollivers für einmal auf einen Pianisten und besetzte die Stelle mit dem Gitarristen Bruce Johnson. Johnson vereint in seinem Spiel die ganze Entwicklung seit Charlie Christian bis hart an die Grenzen des Free-Jazz.

In hardbopscher Manier bearbeitete Alvin Queen seine Felle und Becken mit Eleganz.

Walter Booker zupfte und strich seinen Kontrabass mit schwingenden Körperbewegungen, auch brachte er einige schöne Soli zu Gehör. Ueberhaupt hatte jeder Solist die Möglichkeit seine Soli auszugestalten, ohne dass Tolliver sich als Chef dieser Gruppe in den Vordergrund gedrängt hätte.

Der Gesamteindruck des Tolliver-Quartetts gab die Ueberzeugung, eine echte Combo (Defination Combo nach J. E. Berndt) erlebt zu haben.

## Popszene International

Mit der eher langweiligen Klangkomposition «Autobahn» gelang der deutschen Gruppe Kraftwerk der Sprung in die amerikanischen Charts. Dieses Hitparadenstürmen wurde nun vor einiger Zeit mit einem lukrativen Plattenvertrag in Amerika belohnt.